

20. September: Was wir wählen und wie wir wählen

2,5 Millionen Berliner entscheiden, wie es in ihrer Stadt weitergeht – im Bezirk dürfen 200.000 wählen



Die Berliner haben die Wahl. Am 20. September entscheiden sie über die zukünftige Zusammensetzung des Berliner Abgeordnetenhauses und der Bezirksverordnetenversammlungen (BVV). Bei der Abgeordnetenhauswahl (AGH) dürfen erstmals 16- und 17-Jährige wählen. Bei der BVV sind zusätzlich EU-Bürger ab 16 Jahren wahlberechtigt.

Was ist die Wahl zum Abgeordnetenhaus?

Das Abgeordnetenhaus von Berlin ist unser Landesparlament. Es entscheidet über wichtige Fragen, die die gesamte Stadt betreffen – zum Beispiel über Bildung, Polizei und Sicherheit, Verkehr, Wohnungsbau, Klimaschutz und den Berliner Landeshaushalt. Die Abgeordneten beschließen Gesetze, wählen und kontrollieren den Senat. Sie wählen auch den neuen Regierenden Bürgermeister oder die Regierende Bürgermeisterin.

Bei der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus haben die Wählerinnen und Wähler zwei Stimmen. (siehe Seite 26)

Mit der Erststimme wählen sie einen Kandidaten, der im Wahlkreis zur Wahl steht. Der Einzelbewerber, der die meisten Stimmen erhält, ist die Erststimme entscheidet also darüber, wer Ihren Wahlkreis, in dem Sie leben, im Abgeordnetenhaus vertreten wird.

Mit der Zweitstimme wählt man eine Partei. Diese Stimme ist für die politischen Mehrheitsverhältnisse in Berlin wichtiger: Die Zahl

der Zweitstimmen entscheidet darüber, wie viele Sitze eine Partei im Abgeordnetenhaus erhält. Damit beeinflusst die Zweitstimme maßgeblich, welche Parteien nach der Wahl zusammen eine parlamentarische Mehrheit zusammenbekommen und eine Regierung wählen können.

Vereinfacht gesagt: Mit der Erststimme wählt man eine Person, mit der Zweitstimme eine Partei. Für die Stärke der Parteien im Abgeordnetenhaus ist die Zweitstimme entscheidend.

Die beiden Stimmen müssen übrigens nicht derselben Partei gegeben werden. Man kann beispielsweise mit der Erststimme einen Kandidaten einer Partei wählen und mit der Zweitstimme trotzdem eine andere Partei.

Was ist die BVV-Wahl?

Gleichzeitig wird in jedem Berliner Bezirk die Bezirksverordnetenversammlung (BVV9) gewählt. In Reinickendorf geht es also darum, wer in den kommenden Jahren die Bezirkspolitik mitbestimmt.

Die BVV beschäftigt sich mit vielen Themen, die unmittelbar vor der eigenen Haustür eine Rolle spielen: etwa mit Straßen und Radwegen, Grünanlagen und Spielplätzen, Schulen, Jugend- und Senioreneinrichtungen, Stadtentwicklung, Sauberkeit oder dem Zustand öffentlicher Plätze.

Die BVV ist allerdings kein Parlament wie das Abgeordnetenhaus und kann keine eigenen Gesetze beschließen. Sie kontrolliert das Bezirksamt, fasst Beschlüsse und gibt dem Bezirksamt

Empfehlungen und Ersuchen mit auf den Weg. Außerdem wählt sie die Mitglieder des Bezirksamtes – darunter den Bezirksbürgermeister.

Bei der BVV-Wahl haben die Wähler nur eine Stimme. Mit ihr wählen sie die Liste einer Partei.

Wer kommt nach der Wahl in die BVV?

Vor der Wahl stellen die Parteien und Wählergemeinschaften Listen mit ihren Kandidaten auf. Jede Person auf einer solchen Liste bekommt einen Listenplatz: Platz 1 steht ganz oben, danach folgen Platz 2, Platz 3 und so weiter.

Wie viele Kandidaten einer Liste tatsächlich in die BVV einziehen, hängt vom Wahlergebnis ab. Je mehr Stimmen eine Partei erhält, desto mehr Sitze bekommt sie in der BVV.

Ein vereinfachtes Beispiel: Erhält eine Partei nach dem Wahlergebnis zehn Sitze, ziehen grundsätzlich die ersten zehn Personen ihrer Liste in die BVV ein. Wer auf Listenplatz 1 bis 10 steht, wäre damit gewählt. Wer beispielsweise auf Platz 15 steht, zunächst nicht.

Deshalb ist der Listenplatz wichtig: Je weiter oben jemand auf der Liste steht, desto größer ist die Chance, nach der Wahl in die BVV einzuziehen. Die Wähler können die Reihenfolge der Kandidierenden bei der BVV-Wahl nicht verändern. Sie geben ihre Stimme der gesamten Liste. Die Kandidaten der Liste von acht Parteien stehen auf den Seiten 20-24.

Zusammengefasst gesagt:

Das Abgeordnetenhaus entscheidet über die Politik für ganz Berlin. Die BVV kümmert sich um politische Fragen im eigenen Bezirk – in Reinickendorf also um vieles, was die Menschen direkt in ihrem Wohnumfeld betrifft.

hb

Bürger fragen, Politiker antworten

Auf den folgenden vier Seiten fragen wir die führenden Köpfe der größten Parteien, die in die BVV einziehen möchten, wie sie die Probleme im Bezirk angehen wollen – falls sie gewählt werden. Zuvor hatten wir unsere Leser gebeten, uns ihre drängendsten Probleme zu nennen. Die Antworten waren vielfältig und reichten von verschmutzten Straßen und ungemähten Grünflächen bis hin zu schlechten Radfahrwegen und fehlenden, bezahlbaren Wohnungen. Wir haben einige Fragen ausgewählt und an die Parteien geschickt. Geantwortet haben jeweils die Spitzenkandidaten:

CDU: Sebastina Pieper
SPD: Alexander Ewers
AfD: Thomas Ruschin
Die Linke: Felix Lederle
FDP: David Jahn
Bündnisgrüne: Korinna Stephan
Volt: Christoph Gerlinger
BSW: Bernd Staeger

An den Straßen und im Wald wird immer mehr Sperr- und Sondermüll abgeladen. Was wollen Sie effektiv dagegen unternehmen? Was halten Sie von dem Vorschlag eines Lesers: „Warum belohnen wir nicht diejenigen, die Sperrmüll zur BSR bringen, mit 5 Euro pro Kubikmeter?“

CDU Illegale Müllablagerungen lassen sich nicht mit einer Maßnahme lösen. Wir brauchen mehr Kontrollen, Waste-Watcher, konsequente Bußgelder und BSR-Kieztage. Den 5-Euro-Vorschlag und zusätzliche wohnortnahe Möglichkeiten zur kostenfreien Abgabe von Sondermüll für Privathaushalte halte ich für prüfenswerte Impulse. Politik muss offen für neue Wege sein und sie prüfen.

SPD Eine Sperrmüll-Prämie von fünf Euro pro Kubikmeter klingt attraktiv, ist aus wirtschaftlichen und praktischen Gründen aber nicht sinnvoll. Ich setze daher auf mehr Sperrmüll-Kieztage, mehr Recyclinghöfe mit breitem Entsorgungsangebot und stärkere Kontrollen gegen illegale Ablagerungen. Denn klar ist: Saubere Kieze brauchen einfache Entsorgung und konsequentes Handeln.

DIE LINKE.

Wir setzen uns ein für mehr Recyclinghöfe, eine Ausweitung von Reparaturbonus u. Reparaturnetzwerken, von Kieztagen für Sperrmüll, Recycling und Tausch sowie eine halbjährliche kostenlose Sperrmüllabholung. Die Ordnungsämter müssen besser ausgestattet werden. Die Linke Reinickendorf hat mit ihren Clean-Up-Aktionen seit 26. April mehr als eine halbe Tonne Müll aufgesammelt.



Ich werde einen Runden Tisch mit allen Akteuren – Polizei, Ordnungsamt, Entsorger – einberufen. Die Strafen für Müllsünder sind zu erhöhen. Des Weiteren fordert die AfD pro Jahr ein bis zwei kostenlose Abholungen von Sperrmüll für jeden Haushalt im Bezirk. Die genannte Idee, für Sperrmüllabladungen zu bezahlen, halte ich für weniger zielführend – hier entstehen nur neue Anreize für Missbrauch.



Wir brauchen konsequente Kontrollen, schnelle Beseitigung und attraktive legale Entsorgungswege. Den Vorschlag halte ich für prüfenswert; es müssen die Kosten für die Allgemeinheit und Mitnahmeeffekte bewertet werden. Als Stadträtin engagiere ich mich für saubere und sichere Quartiere und werbe jedes Jahr hierfür 250.000 Euro Fördermittel für konkrete Maßnahmen zu Sauberkeit und Sicherheit ein.



Die Idee ist gut gemeint, doch am Straßenrand liegt oft Bauschutt, der Asbest enthalten kann. Wer wilden Müll entdeckt, sollte ihn melden und nicht ohne Schutz selbst einsammeln. Wir wollen schnelle BSR-Abholung, mehr Recyclinghöfe, nächtliche Kontrollen an bekannten Abladeorten – und dass die acht Reinickendorfer Müllsheriffs endlich gezielt gegen Müllsünder einschreiten.



Illegale Ablagerungen müssen schneller beseitigt und konsequent verfolgt werden. Gleichzeitig wollen wir die legale Entsorgung erleichtern: mit möglichst kostenloser Sperrmüllabholung auch für Menschen ohne Auto. Gutscheine oder Rabatte können dabei ein sinnvoller Anreiz sein.



Illegales Müllabladen ist kein Kavaliersdelikt. Dennoch ist es inzwischen zu einem kriminellen Geschäftsmodell geworden für Firmen, die Gebühren sparen wollen. Deshalb greift die Idee mit den 5 Euro zu kurz. Die Aufklärungsquote von nahe Null belohnt kriminelle Energie. Neben anderen Maßnahmen brauchen wir eine effektivere Strafverfolgung.

Auf unseren Gehwegen gefährden Fahrräder und Scooter die Fußgänger, vor allem die älteren. Zum einen durch zu schnelles Fahren und zum anderen, weil die Scooter auf den Gehwegen kreuz und quer abgestellt werden. Wie wollen Sie die Fußgänger besser schützen?



Gehwege müssen für Fußgänger sicher bleiben. Wer dort unerlaubt Rad oder E-Scooter fährt, muss mit mehr Kontrollen und konsequenter Ahndung rechnen. Leih-Scooter sollen nur in festgelegten Zonen abgestellt werden können. Außerhalb muss die Rückgabe technisch, etwa per GPS, verhindert werden. Falsch abgestellte Fahrzeuge sind schnell zu entfernen.



Ich werde dafür sorgen, dass Gehwege wieder frei und sicherer werden. E-Scooter brauchen feste Abstellflächen und klare Regeln für die Anbieter. Gerade an Bahnhöfen und stark genutzten Orten dürfen abgestellte Roller nicht zum Hindernis werden. Rücksicht und Sicherheit haben Vorrang.

DIE LINKE.

Wir setzen uns für Bike-and-Ride, Radabstellanlagen u. -parkhäuser ein und haben den BVV-Beschluss 2671/XXI herbeigeführt, wonach Berlin das Wiener Vergabeverfahren für E-Scooter umsetzen soll: Scooter-Reduktion durch feste Höchstzahl, 24 Stunden-Kontrolle mit GPS-Dashboard, mehr Vorort-Kontrolle des Ordnungsamts, Einrichtung von Sperrzonen, Haftung durch die Betreiber ...



Die bisherige Praxis des „freien Abstellens“ lehne ich ab. Ich fordere, das Senats-Konzept der vorgeschriebenen festen Abstellplätze schon 2027, nicht erst 2035 umzusetzen. Darüber hinaus fordere ich „Geofencing“, d.h. das Befahren bestimmter Bereiche (z.B. Greenwichpromenade) mit Sharing-Rollern zu sperren. Gefährlich abgestellte Fahrzeuge müssen kurzfristig abgeholt und den Vermietfirmen in Rechnung gestellt werden.



Der Gehweg gehört den Fußgängerinnen und Fußgängern. Ich werde Gehwegparken und falsch abgestellte Scooter konsequent ahnden, klare Abstellflächen schaffen und sichere Radwege ausbauen. Als Stadträtin habe ich für barrierefreie Gehwege gesorgt und etwa vor dem John-F.-Kennedy-Haus in Alt-Wittenau kurzfristig eine sichere, barrierefreie Gehwegüberfahrt umgesetzt.



Gehwege gehören den Fußgängern. Fahrräder und E-Scooter dürfen dort nur fahren, wo es ausdrücklich erlaubt ist. Verstöße müssen konsequent geahndet werden. Für Leih-Scooter brauchen wir feste Abstellflächen und klare Pflichten für die Anbieter, falsch abgestellte Fahrzeuge schnell zu entfernen. Engstellen und Stolperfallen wollen wir systematisch beseitigen.



Gehwege müssen sichere und barrierefrei bleiben. Wir wollen Mietscooter und -räder nur auf ausgewiesenen Flächen abstellen lassen, falsch abgestellte Fahrzeuge schneller melden und entfernen sowie Kontrollen verstärken. Ein lückenloses Netz sicherer Radwege schafft zugleich attraktive Alternativen zum verbotenen Fahren auf Gehwegen.



Gehwege sind keine Rennstrecke. Deshalb fordern wir in unserem Wahlprogramm die konsequente Anwendung und nötigenfalls Verbesserung der bestehenden Verkehrsregeln. Außerdem sollen die Anbieter von E-Scootern und E-Fahrrädern in die Verantwortung genommen und durch Gebühren für die Nutzung unserer Verkehrswege auch an den anfallenden Kosten beteiligt werden.

Einige Reinickendorfer wünschen sich eine fußgänger- und fahrradfreundliche Infrastruktur, andere möchten, dass die Autofahrer nicht beschränkt werden. Wie wollen Sie den Spagat zwischen beiden Erwartungen hinbekommen?

CDU

Wir brauchen mehr Pragmatismus statt starrer Vorgaben. Das Mobilitätsgesetz darf den Bau sinnvoller Radwege nicht länger durch Standards behindern, die vor Ort kaum erfüllbar sind. Mein Ziel sind sichere und praktikable Lösungen, die Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer und den öffentlichen Verkehr miteinander in Einklang bringen.

SPD

Ich werde den bedarfsgerechten Ausbau aller Verkehrsmittel voranbringen. Reinickendorf braucht sowohl sichere Geh- und Radwege als auch einen verlässlichen ÖPNV und eine vernünftige Infrastruktur für das Auto. Entscheidend ist, dass die Menschen selbst wählen können, wie sie unterwegs sind, und sicher ans Ziel kommen.

CDU

Das Ordnungsamt muss sichtbarer und für die Menschen ansprechbar sein. Dafür will ich es personell weiter verstärken und die Präsenz auch abends und am Wochenende ausbauen. Gemeinsam mit der Polizei brauchen wir regelmäßige Kontrollen an Brennpunkten. Gute Beleuchtung, saubere Plätze und schnelles Handeln stärken ebenfalls das Sicherheitsgefühl.

SPD

Mein Ziel ist, die Sicherheit im Alltag spürbar zu verbessern: durch intakte und gut beleuchtete Wege sowie konsequentes Vorgehen gegen Gewalt und Kriminalität, um Angsträume zu reduzieren. Gerade an alltäglichen Orten wie Bahnhöfen und belebten Plätzen müssen sich die Menschen sicher fühlen können. Sicherheit ist für mich ein wesentlicher Teil von Lebensqualität.

DIE LINKE.

Die Linke bevorzugt weder Rad-, noch Autofahrende. Wir setzen uns für einen fairen Interessenausgleich aller Verkehrsteilnehmenden ein. Unser verkehrspolitischer Schwerpunkt liegt aber auf dem Ausbau von öffentlichen Bus- und Bahnverbindungen. Die Infrastruktur für zu Fußgehende und Radfahrende muss modernisiert werden, aber Straßen mit Schlaglöchern ebenfalls.

AfD

Indem man bestrebt ist, die unterschiedlichen Verkehrsarten möglichst konfliktarm zu organisieren. Zu schmale Straßenbreiten wird man an der einen oder anderen Stelle nicht ändern können. Man kann aber zum Beispiel sicherere Fahrradrouten, auch Fahrradstraßen, parallel zu stark befahrenen Verkehrsstraßen installieren. Wir brauchen für das verkehrliche Miteinander bessere Ideen, als es das Mobilitätsgesetz vorsieht.

DIE LINKE.

Unser Sicherheitsbegriff orientiert sich an der Bekämpfung gesellschaftlicher Ursachen für Unsicherheit. Soziale Gerechtigkeit und Präventionsarbeit sind die Grundlage für mehr echte Sicherheit: Stärkung von Not- und Krisendiensten, Straßensozialarbeit, Obdachlosen- und Suchthilfe, Parkläufer*innen usw., aber auch eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Polizei.

AfD

Kriminalitätsschwerpunkte müssen konsequent kontrolliert werden. Die Präsenzreviere müssen gestärkt, Kontaktbereichsbeamte sichtbarer auf Fußstreifen eingesetzt werden. In Reinickendorf sollte überdies unbedingt ein dritter Polizeiabschnitt eingerichtet werden. Die Gewalt auf Schulwegen und Schulhöfen gilt es gemeinsam mit der Polizei und den Schulen zu bekämpfen.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Reinickendorf braucht leistungsfähige Straßen, guten Nahverkehr, sichere Radwege für alle und gute, barrierefreie Gehwege. Als Stadträtin habe ich rund 12 km Radwege realisiert, u.a. in der Heiligensee- und Konradshöher Straße, einen Bus zum Strandbad Tegel geschaffen und auf der Ollenhauer Straße nächtliches Anwohnerparken auf den Weg gebracht. Mein Maßstab: Sicherheit, Erreichbarkeit und die Interessen aller zusammenbringen.

Freie Demokraten FDP

Wir dürfen die Verkehrsmittel nicht gegeneinander ausspielen. Reinickendorf braucht sichere Fuß- und Radwege. Zugleich sind in unserem Außenbezirk viele Menschen auf das Auto angewiesen. Deshalb lehnen wir den pauschalen Abbau von Fahrspuren und Parkplätzen ab. Vorrang haben Lückenschlüsse, sichere Kreuzungen und pragmatische Lösungen wie Radwege auf Nebenstraßen.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Sicherheit entsteht durch gut einsehbare, beleuchtete und gepflegte öffentliche Räume, sichere Verkehrswege und Präsenz vor Ort. Als Stadträtin habe ich mit Städtebaufördermitteln Verbesserungen für Sauberkeit, Beleuchtung, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität umgesetzt, etwa im Quartier Titiseestraße, wo auch ein Sicherheitsdienst beauftragt wurde. Diesen Ansatz will ich im gesamten Bezirk fortsetzen.

Freie Demokraten FDP

Mehr Sicherheit beginnt mit sichtbarer Präsenz. Wir wollen die Polizei von Verwaltungsaufgaben entlasten, damit sie häufiger auf Straßen, Plätzen und an Bahnhöfen ansprechbar ist. Angsträume müssen durch gute Beleuchtung, offene Sichtachsen und saubere öffentliche Räume beseitigt werden. Zugleich setzen wir auf konsequente Strafverfolgung und wirksame Prävention.

Volt

Nicht Fahrrad gegen Auto – Alle gegen Schlaglöcher. Wir wollen echte Wahlfreiheit: Wer auf das Auto angewiesen ist, soll es nutzen können. Gleichzeitig müssen Rad, Fußverkehr und ÖPNV so attraktiv und zuverlässig sein, dass viele Menschen freiwillig darauf umsteigen. Das entlastet Straßen und Parkraum.

BSW

Kein ideologischer Kleinkrieg auf unseren Straßen! Als Friedenspartei treten wir als BSW auch hier für Rücksicht und Miteinander ein. Reinickendorf muss definitiv fahrradfreundlicher werden, aber das muss in ein Gesamtkonzept, ähnlich wie in den Niederlanden, eingebettet sein und darf nicht konzeptfrei immer nur zu Lasten anderer Verkehrsteilnehmer geschehen.

Volt

Mehr Sicherheit braucht Prävention und konsequente Strafverfolgung. Wir wollen bessere Beleuchtung, übersichtliche öffentliche Räume und eine sichtbare, gut ausgestattete Polizei. Gefahrenstellen sollen gemeinsam mit Anwohner*innen, Polizei, Ordnungsamt und Sozialarbeit gezielt entschärft werden.

BSW

Sicherheit braucht sichtbare Präsenz und klare Regeln. Mehr Polizeistreifen, gerade in Problemgebieten. Diese wurden durch die früheren Regierungen mehr und mehr zurückgefahren mit dem Ergebnis, das wir heute sehen. Wir brauchen mehr von unseren besten ausgebildeten Polizeibeamten auf der Straße. Wo möglich, soll mit gezielten Sozialmaßnahmen gegengesteuert werden.

Was werden Sie tun, damit das neue Einkaufszentrum im Märkischen Viertel endlich gebaut wird?

CDU Das Märkische Quartier ist für Versorgung, Aufenthaltsqualität und Entwicklung des Märkischen Viertels von essenzieller Bedeutung. Die Baugenehmigung liegt seit Dezember 2025 vor. Ich werde das private Projekt politisch eng begleiten, regelmäßig das Gespräch mit dem Eigentümer suchen und auf einen belastbaren Zeitplan und Transparenz über den Fortschritt drängen.

SPD Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Entwicklung des Zentrums vorankommt. Wo der Bezirk zuständig ist, müssen Verfahren zügig und verlässlich bearbeitet werden. Das Märkische Viertel braucht ein attraktives Zentrum mit Einkaufsmöglichkeiten und Angeboten für die Menschen vor Ort.

DIE LINKE. Wir haben regelmäßig in der BVV Druck gemacht und tun dies weiter. Der Stillstand der letzten Jahre war eine Zumutung. Ursächlich hierfür waren aber vor allem Probleme des Investors. Wir setzen uns dafür ein, dass vor Ort möglichst viele Sozialwohnungen entstehen und kritisieren, dass das Bezirksamt 2010 auf einen B-Plan verzichtet hat, so dass die 30 Prozentquote nicht gilt.

AfD Ich werde den Investor vor die klare Alternative stellen: Entweder ein realistisches Einkaufszentrum, oder der Rückzug aus dem gesamten Projekt und Neuausschreibung. Und ich werde darauf hinweisen: Baugenehmigungen gelten nicht unbegrenzt. Sie erlöschen, wenn geraume Zeit auf einem Baugrundstück nichts passiert.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN Ich habe das Projekt zur Chefsache der Stadtentwicklung gemacht und das Genehmigungsverfahren mit hoher Priorität vorangetrieben. Aus dem ursprünglichen Einkaufszentrum ist so ein zukunftsfähiges gemischtes Quartier mit rund 739 bezahlbaren Wohnungen sowie rund 22 Gewerbeeinheiten geworden. Mein Ziel bleibt ein schneller Baubeginn, damit das MV endlich wieder einen starken Ort für Wohnen, Einkaufen und Begegnung erhält.

Freie Demokraten FDP Großprojekte wie der Umbau des Märkischen Zentrums müssen künftig durch städtebauliche Verträge abgesichert werden. Darin können verbindliche Fristen und Vertragsstrafen vereinbart werden. Das Bezirksamt hat versäumt, hier für genügend Verbindlichkeit zu sorgen. Jetzt braucht es einen belastbaren Zeit- und Finanzierungsplan sowie regelmäßige öffentliche Berichte.

Volt Das Einkaufszentrum ist ein privates Bauvorhaben; der Bezirk kann den Bau nicht selbst anordnen. Wir wollen dennoch aktiv auf den Eigentümer zugehen, verbindliche Informationen zu Zeitplan und Hindernissen einfordern und alle bezirklichen Verfahren zügig und transparent bearbeiten. Das Märkische Viertel braucht endlich Klarheit und ein attraktives Zentrum.

BSW Ein Stadtteilzentrum ist Daseinsvorsorge, nicht nur Renditefläche für Investoren. Die nötigen Genehmigungen für Wohnungen und Gewerbeeinheiten liegen vor. Stadt und Bezirk müssen jetzt Druck auf die privaten Investoren ausüben. Scheitert der private Weg, muss das Land mit landeseigenem Wohnungsbau und eigener Verwaltung der Nahversorgung einspringen.

Das Bezirksamt wird ab Oktober 115 alte und relativ gesunde Straßenbäume in der Ollenhauer Straße für den Umbau der Straße fällen. Wie möchten Sie das Grün in unserem Bezirk künftig besser schützen?

CDU Über die Auswirkungen wichtiger Baumaßnahmen auf den Baumbestand muss früh diskutiert werden – nicht erst nach Abschluss der Planung. Zugleich braucht unsere Infrastruktur nach Abwägung verlässliche Entscheidungen. Für die Ollenhauerstraße sind erfreulicherweise über 120 Neupflanzungen geplant, auch wenn junge Bäume zunächst nicht dieselbe klimatische Wirkung haben.

SPD Ich werde mich für den Erhalt unseres Baumbestandes und mehr Bäume einsetzen. Bei Baumaßnahmen müssen Alternativen zu Fällungen geprüft werden. Wo Bäume dennoch weichen müssen, braucht es Ersatz. Investitionen in unsere Infrastruktur und ein grünes Reinickendorf gehören zusammen.

DIE LINKE. Die Planung von Bezirksamt und Senat mit antiquierten Hochbordradwegen ist schlecht für die Verkehrssicherheit, den Klima- und Hitzeschutz, völlig unwirtschaftlich und wird aktuell beklagt. Wir fordern zum Schutz der Stadtnatur u.a. einen generellen Baumaudit bei Baumaßnahmen, mehr Baumpflanzer und -begutachter im Amt und einen Verzicht auf inkompetente, externe Billiganbieter.

AfD Der Pflege unseres vorhandenen Grüns ist absolute Priorität einzuräumen. Ein erwachsener Baum leistet für unser Stadtklima viel mehr, als es Neupflanzungen in absehbarer Zeit je könnten. Die AfD Reinickendorf lehnt die Fällung von 115 Bäumen in der Ollenhauer Straße zugunsten einer ideologischen Verkehrspolitik daher kategorisch ab.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN Straßenbäume sind Infrastruktur: Sie spenden Schatten, kühlen unsere Straßen, speichern Regenwasser und erhöhen die Lebensqualität. Mit dem neuen Reinickendorfer Freiraumkonzept habe ich eine bezirksweite Grundlage für mehr Baumschutz, Entsiegelung, Regenwassermanagement und zusätzliche Baumpflanzungen geschaffen. Künftig muss der Erhalt vorhandener Bäume bei jeder Straßenplanung frühzeitig mitgedacht werden.

Freie Demokraten FDP Infrastrukturplanungen sollten gesunde Straßenbäume aus Gründen des Mikro-Klimaschutzes möglichst erhalten. Alternativ ist zu prüfen, ob Fachfirmen die Bäume verpflanzen können. Sind Baumfällungen unvermeidlich, wollen wir standortnahe Ersatzpflanzungen und deren verlässliche Pflege. Entscheidend ist nicht nur die Zahl neuer Bäume, sondern deren dauerhafter Erhalt.

Volt Gesunde, alte Straßenbäume sind für Kühlung, Artenvielfalt und Lebensqualität wertvoll. Wir wollen sie zum verbindlichen Ausgangspunkt moderner Straßenplanung machen: Fällungen nur als letztes Mittel, transparente Prüfung von Alternativen und frühzeitige Bürgerbeteiligung. Zudem muss das BäumePlus-Gesetz rasch umgesetzt und ausreichend finanziert werden.

BSW Straßenbäume sind mehr als Dekoration: Sie sind Hitzeschutz, verbessern das Mikroklima und die Luftqualität. Sie zu opfern, kann sinnvoll sein, wenn das Ergebnis stimmt. Das ist bei dem vorliegenden Konzept jedoch nicht der Fall, da die Bewertungskriterien fragwürdig waren und der mögliche Tramausbau nicht einbezogen ist. Ich bin für eines der Alternativkonzepte.

Warum gibt es nicht vor allen Schulen feste Blitzer und eine farbige Markierung der Fahrbahn? Werden Sie sich beispielsweise für einen sicheren Schulweg zum Campus Hannah-Höch einsetzen?

CDU

Feste Blitzer können sinnvoll sein; zuständig ist nicht der Bezirk. Geschwindigkeitsmessungen durch Ordnungsämter sind derzeit nicht zulässig. Ich setze mich für die nötige Rechtsgrundlage ein, damit wir mobil in Nebenstraßen kontrollieren können. Am Campus Hannah-Höch will ich mit Schule und Eltern den Bringverkehr prüfen sowie Polizei und Ordnungsamt einbinden.

SPD

Als Familienvater weiß ich, wie wichtig sichere Schulwege vor allem für unsere Kinder sind. Deshalb werde ich die Sicherheit rund um unsere Schulen konsequent thematisieren und Verbesserungen einfordern. Dazu gehören Tempo 30 und Verkehrsberuhigung. Am Campus Hannah Höch werde ich Gefahrenstellen konkret prüfen lassen und mich für passende Maßnahmen einsetzen.

CDU

Bezirksweit müssen Ordnungsamt, Polizei und Sozialarbeit besser ineinandergreifen: mit aufsuchender Hilfe, Vermittlung zu Suchtberatung, medizinischer Versorgung und Unterkünften sowie konsequentem Vorgehen gegen Straftaten. Am Bahnhof Wittenau und anderen Schwerpunkten dürfen sich solche Zustände nicht verfestigen. Das hilft weder den Betroffenen noch dem Umfeld.

SPD

Ich werde auf konkrete Hilfe statt Verdrängung setzen. Housing First sowie niedrigschwellige Beratungs- und Hilfsangebote für Menschen mit Suchterkrankungen müssen gestärkt werden. Menschen brauchen Unterstützung und eine Perspektive auf eigenen Wohnraum. Das hilft Betroffenen und entlastet unsere Kieze.

DIE LINKE.

Wir sind für Blitzer und Markierungen vor Schulen. Für die Schulwegsicherheit fordern wir Verkehrsberuhigte Bereiche, gestaltet als Ergebnis von Bürgerbeteiligung. Alle unsere BVV-Anträge für Spielstraßen bei Schulen haben CDU, FDP und AfD abgelehnt. Leider liegt der Campus Hannah Höch an zwei Durchgangsstraßen. Zu prüfen ist, ob die Bus-Haltestelle versetzt werden kann.

AfD

Die AfD hat seit langem gefordert, dass die gesetzlich vorgeschriebenen sicheren Schulwegplanungen für alle Reinickendorfer Schulen erstellt werden müssen. Da die Schulen öfter damit überfordert sind, ist das Bezirksamt gesetzlich verpflichtet gewesen für die Erstellung zu sorgen. Ich werde das als Bürgermeister nachholen und zusätzlich dafür sorgen, dass die angespannte Lage bei den Jugendverkehrsschulen entspannt wird.

DIE LINKE.

Es braucht mehr Drogenkonsumräume, die den Gesundheitsschutz verbessern u. die vom Drogenkonsum belasteten Orte entlasten sowie einen Ausbau der Angebote zur Suchtprävention und -hilfe. Berlin muss ausreichend Sozialwohnungen bauen und Housing First zum Regelanlass machen. Bis dahin brauchen wir mehr aufsuchende Sozialarbeit und Tiny Houses auf brachliegenden Flächen.

AfD

Der Bezirk braucht – gerade im Winter – hinreichend Übernachtungsplätze. Bei vielen suchtkranken und obdachlosen Menschen sind darüber hinaus „niedrigschwellige Angebote“ das wichtigste Hilfsinstrument, da sie bereits aus dem „normalen“ bürgerlichen Leben ausgestiegen sind. Eine solche Hilfsinfrastruktur muss der Bezirk in Kombination mit erfahrenen freien Trägern sicherstellen.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Kinder brauchen sichere Schulwege: mit einsehbaren Querungen, Gehwegvorstreckungen, übersichtlichen Kreuzungen, Tempolimits und Kontrollen. Als Stadträtin habe ich bezirkliche Modellprojekte Fußverkehr mit konkreten Maßnahmen an mehreren Schulen vorangetrieben. Für den Campus Hannah Höch möchte ich eine sichere Querungshilfe, das Markieren der Bushaltestelle und eine engmaschige Kontrolle von Falschparkern.

Freie Demokraten FDP

Ja, der Schulweg zum Campus Hannah-Höch muss sicherer werden. Dort sind Eltern-taxis, gefährliche Wendemanöver und zugeparkte Gehwege das Problem. Nötig sind sichere Querungen, klare Markierungen, Schülerlotsen und Kontrollen. Tempo 30 und feste Blitzer unterstützen wir vor allen Schulen, wo gefährliche Verkehrssituationen dies erfordern.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Menschen auf der Straße brauchen konkrete Hilfe: niedrigschwellige Beratung, medizinische und suchtherapeutische Angebote, würdige Unterbringung und eine echte Perspektive auf Wohnen. Reinickendorf hat mit Tiny Houses bereits zusätzliche Schutzräume für obdachlose Menschen geschaffen; zugleich bietet das Programm „Housing First“ gute Chancen. Ich will diese Angebote im Bezirk ausbauen.

Freie Demokraten FDP

Menschen in Not brauchen konkrete Hilfe statt Verdrängung. Wir wollen Streetwork und niedrigschwellige Suchtberatung am Bahnhof Wittenau ausbauen, Wartezeiten auf Therapieplätze verkürzen und soziale mit medizinischen Hilfen besser verzahnen. Mit Housing First erhalten obdachlose Menschen zunächst eine sichere Wohnung – als Grundlage für Therapie und einen Neustart.

Volt

Ja. Wir wollen sichere Schulwege zum Campus Hannah Höch und überall sonst: mit sicheren Querungen, Markierungen, Tempo 30, Schulstraßen und Kontrollen. Feste Blitzer dort, wo sie sinnvoll und rechtlich möglich sind. Für Elterntaxis wollen wir Kiss-and-Ride-Zonen abseits der Schuleingänge schaffen.

BSW

Wer vor Schulen rast, gehört bestraft. Blitzer alleine sind jedoch nicht pauschal die richtige Antwort. Die Konzepte sollten zu den jeweiligen Umständen passen, auch am Campus Hannah-Höch. Zebrastreifen erhöhen zum Beispiel effektiv die Aufmerksamkeit von Autofahrern, besonders wenn sie bei Dunkelheit beleuchtet sind.

Volt

Kurzfristig wollen wir die aufsuchende Sozialarbeit am Bahnhof Wittenau verstärken, etwa durch den Ausbau des Streetwork-Teams, und niedrigschwellige Gesundheits- und Suchthilfen schaffen. Mittelfristig braucht der Norden einen geschützten Konsumraum und bezirksübergreifende Lösungen gegen Verdrängung. Bei Obdachlosigkeit setzen wir auf Prävention und Housing First.

BSW

Wir treten vor allem für Hilfsangebote für diese Menschen ein. Unbürokratische Beschaffung von Wohnraum, Angebote zur Resozialisierung und vor allem Prävention: Wenn Menschen in Not konkrete Hilfsangebote zur Verfügung stehen, kann das Abrutschen in Elend oft von vornherein verhindert werden. Dessen ungeachtet hat die Stadt für Einhaltung der Gesetze zu sorgen.

Unentschlossen? Wahl-o-Mat

Im Vorfeld von Wahlen ist er in vieler Munde: der Wahl-O-Mat. Die internetbasierte Entscheidungshilfe insbesondere für junge oder unentschlossene Wähler gibt es bereits seit 2002. Ins Leben gerufen hat ihn die Bundeszentrale für politische Bildung, der Wahl-O-Mat wird für Europa-, Bundestags- und Landtagswahlen angeboten. Auf seiner Website bietet der bpb darüber hinaus Hintergrund-Informationen zur jeweils anstehenden Wahl – wie der am 20. September in Berlin.

Das Frage-und-Antwort-Tool bietet die Möglichkeit, durch die Bewertung vorausgewählter politischer Thesen die eigene Meinung mit den Standpunkten der zur Wahl stehenden Parteien zu vergleichen. Die Thesen werden von Jungwählern zusammengestellt und richten sich vorrangig auch an diese Zielgruppe. Er hat sich zu einer festen Informationsgröße im Vorfeld von Wahlen etabliert: Insgesamt wurde das Tool im Vorfeld von Wahlen rund 160 Millionen Mal genutzt.

38 Thesen können mit „stimme zu“, „stimme nicht zu“ oder „neutral“ beantwortet werden. Die zur Wahl zugelassenen Parteien können sich am Wahl-O-Mat beteiligen. Auf diese Weise können die Nutzerinnen und Nutzer die eigenen Antworten mit denen der Parteien abgleichen. Der Wahl-O-Mat errechnet daraufhin den Grad der persönlichen Übereinstimmung mit den ausgewählten Parteien. Nach Beantwortung aller Thesen können die Nutzer den Thesen besonderes Gewicht geben, die ihnen besonders wichtig sind.

Fortsetzung auf Seite 22

BVV-Wahl: 195 Kandidaten für 55 Sitze

10 Parteien wollen die Geschicke des Bezirks in den nächsten fünf Jahren lenken

Bei der Wahl zur Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Reinickendorf treten zehn Parteien mit insgesamt 195 Kandidatinnen und Kandidaten an, die um möglichst viele der 55 Sitze im Bezirksparlament kämpfen.

Die Wählerinnen und Wähler können auf dem Stimmzettel keine einzelne Person ankreuzen, sondern nur eine Partei und deren gesamte Liste. Auf dieser stehe die Namen der

Kandidatinnen und Kandidaten in einer von der Partei festgelegten Reihenfolge. Die 55 Sitze werden nach Abschluss der Wahl entsprechend des Wahlergebnisses auf die Parteien verteilt. Dabei gilt eine Drei-Prozent-Hürde.

Die Verordneten der BVV bestimmen dann in ihrer ersten Sitzung die politische Spitze des Bezirks. Sie wählt den Bezirksbürgermeister sowie fünf Bezirksstadträte, die gemein-

sam das Bezirksamt bilden. Einer der Stadträte wird zugleich zum stellvertretenden Bezirksbürgermeister gewählt. Die Vorschlagsrechte für diese Ämter richten sich nach der Stärke der Fraktionen in der BVV.

In Reinickendorf treten CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke, AfD, FDP, Tierschutzpartei, Volt, Mieterpartei und BSW an. Nachfolgend finden Sie die Kandidatinnen und Kandidaten von acht Parteien. **hb**



Auf dem Bild sind zwei Kandidaten für die BVV und sechs Wahlkreiskandidaten für das Abgeordnetenhaus (AGH) zu sehen: Bettina König (AGH), Kai Kottenstede (AGH), Laurence Stroedter (AGH), Alexander Ewers (BVV), Björn Hawlitschka (AGH), Sevda Boyraci (BVV), Samuel Märkt (AGH), Sven Meyer (AGH) (v.l.)

Foto: Detlef Eden

Für die **SPD** stehen 51 Namen auf der Liste zur Wahl in die BVV. Hier stehen die ersten 20:

1. Alexander Ewers
2. Sevda Boyraci
3. Björn Hawlitschka
4. Angela Budweg
5. Gilbert Collé
6. Laurence Stroedter
7. Sascha Rudloff
8. Karin Hiller-Ewers
9. Stefan Valentin
10. Sumru Doğan
11. Hendrik Blunk
12. Nicole Borkenhagen
13. Darrell Kanngießer
14. Hayal Düz
15. Marco Käber
16. Katharina Schmitz
17. Kán Lindner
18. Elisa Campeggi
19. Klaus Teller
20. Elke Hube



Die Kandidatinnen und Kandidaten des BSW

Foto: BSW Reinickendorf

Für das **BSW** stehen 6 Namen auf der Liste zur Wahl in die BVV.

1. Bernd Staeger
2. Dr. Serkan Önel
3. Ingrid Brauchle-Kroninger
4. Dr. Thomas Scholz
5. Philipp Erdmann
6. Ömer Aydoğan

Das linke BVV-Wahlprogramm: Reinickendorf bezahlbar



ÖPNV ausbauen!

- Mehr Busse und dichtere Takte auch im Norden
- 10-Minuten-Takt auf der S25
- Tram-Ausbau Richtung Märkisches Viertel und über den Kurt-Schumacher-Platz
- Mobilitätsknoten am Bahnhof Wittenau ausbauen
- 9-Euro Ticket für alle: Bus & Bahn muss bezahlbar sein

Bezahlbar wohnen!

- Milieuschutz ausweiten
- Sozialwohnungen auch bei großen Neubauprojekten sichern
- Im Schumacher-Quartier bezahlbaren Wohnraum schaffen
- Zweckentfremdung und spekulativen Leerstand konsequent bekämpfen

Müllchaos beenden!

- Wilde Müllablagerungen konsequent bekämpfen
- Mehr kostenlose Sperrmüll-tage im ganzen Bezirk
- Recyclingmöglichkeiten auch im Norden schaffen

Zum gesamten
Wahlprogramm
für die BVV?
Einfach den QR-
Code scannen!



Politische Werbung zur Wahl zur Reinickendorfer Bezirksverordnetenversammlung in Berlin am 20. 9. 2026, finanziert durch Die Linke Reinickendorf. Weitere Informationen: laut EU-Verordnung (EU) 2024/900: www.dielinke.berlin/transparenz V.i.S.d.P.: Jessica Gerke, Die Linke Reinickendorf, Vierwaldstätter Weg 16, 13407 Berlin

Volt



unf*ck berlin

- ich mach das jetzt!

Auch sprachlos?
Alle Stimmen nutzen!

Wien kann Wohnen.
Amsterdam kann Mobilität.
Kopenhagen kann Digitalisierung.

**Reinickendorf und Berlin können das auch.
Mit Deiner Stimme. Für Lösungen aus ganz Europa.**

**Sag Dir selbst: Ich mach das jetzt!
Am 20.09.2026 Volt wählen!**



DAS GANZE PROGRAMM
mit 98 konkreten Lösungen um Berlin besser zu machen.
voltdeutschland.org/berlin

38 Thesen, die Ihnen helfen ...

Fortsetzung von Seite 20

Über die Adresse www.bpb.de/themen/wahl-o-mat kommt man zum Tool. Einfach auf Berlin 2026 gehen, dann den Button „Wahl-O-Mat Berlin 2026 Jetzt starten“ klicken. Alle 17 Parteien, die am 20. September antreten, haben die vorausgewählten Wahl-O-Mat-Thesen beantwortet. Jetzt ist der Wähler an der Reihe – und kann seine Standpunkte mit denen der Parteien vergleichen. Gleich die erste der 38 Thesen bietet politischen Sprengstoff: Das Land Berlin soll große private Wohnungsunternehmen gegen eine Entschädigung enteignen. Eine weitere lautet: Berlin soll das Ziel verwerfen, klimaneutral zu werden. Oder: Die Mietpreisbremse soll in Berlin abgeschafft werden. Am besten probieren Sie es selbst aus. Eine hohe Zustimmung im Wahl-O-Mat allerdings garantiert keineswegs ein gutes Abschneiden bei der „echten Wahl“. Die Partei Volt etwa soll im Wahl-O-Mat einen der vorderen Plätze belegen, laut Daniel Hagemann, der an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf mit dem Wahl-O-Mat beschäftigt ist, seien die Unterschiede der dem links-liberalen Spektrum zuzuordnenden Partei zu etablierten Parteien wie SPD und Grüne aber zu gering. Und da die Fünf-Prozent-Hürde für Volt sehr hoch scheint, machten viele Wähler auch aus wahltaktischen Gründen ihr Kreuz letztlich doch woanders. **bek**

BVV: Die Kandidaten von FDP und Volt



11 der 12 Kandidatinnen und Kandidaten der FDP

Foto: Dr. Alexander Bibi

Für die **FDP** stehen 12 Namen auf der Liste der Partei zur Wahl in die BVV:

1. David Jahn
2. Sylvia Schmidt
3. Dr. Dieter Schramm
4. Andreas Otto
5. Timo Bergemann
6. Prof. Dr. Wilfried Bernhardt
7. Laurent Putzier
8. Sibylle Meister
9. Peter Dietze-Felberg
10. Lars Ohmann
11. Belinda Christmann
12. Leonard Höck



Die Kandidatinnen und Kandidaten von Volt

Foto: Evelin Frerk

Für **Volt** stehen 7 Namen auf der Liste der Partei zur Wahl in die BVV:

1. Christoph Gerlinger
2. Antonia Marie Marx
3. Peter Brinkmann
4. Sophia Antonia Schlette
5. Sascha Hellwig
6. Nina Müller
7. Sven Sellmer



Korinna Stephan

- aus der Berufserfahrung in die Politik.

„Ökonomin | 21 Jahre in der Wirtschaft |
5 Jahre Stadträtin für Stadtentwicklung“

MEINE BILANZ

4.000 Wohnungen genehmigt.
Millionen Euro Fördermittel
für Reinickendorf gesichert.

WOFÜR ICH WEITER KÄMPFE

Bezahlbaren Wohnraum, Klimaschutz,
Mobilität und mehr Grün.



Politische Werbung zur Wahl der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf 2026 von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Landesverband Berlin und seinen Untergliederungen.

© Santiago Rodriguez
 V.i.S.d.P.: Bündnis 90/Die Grünen Kreisverband Berlin-Reinickendorf, Johannes Feldker, Brunowstraße 49, 13507 Berlin

BVV: Die Kandidaten von CDU und AfD



Foto: Lukas Nitschke

Kandidatinnen und Kandidaten der CDU für die BVV und das AGH: Niklas Graßelt MdA (AGH), Felix Schönebeck (AGH), Cassandra Hoffmann (BVV), Sebastian Pieper (BVV), Burkard Dregger (AGH), Matea Krolo (AGH + BVV), Tomasz Klon (AGH + BVV), Richard Gamp (AGH) (v.l.)



Foto: AfD

Die Kandidatinnen und Kandidaten der AfD für die BVV und das Abgeordnetenhaus

Für die **CDU** stehen 46 Namen auf der Liste der Partei zur Wahl in die BVV. Wir nennen hier die ersten 20:

- | | |
|----------------------------|---------------------|
| 1. Sebastian Pieper | 11. Justin Schulz |
| 2. Emine Demirbüken-Wegner | 12. Jonas Simeon |
| 3. Cassandra Hoffmann | 13. Steven Raddatz |
| 4. Martin Stelzer | 14. Tomasz Klon |
| 5. Detlef Trappe | 15. Matea Krolo |
| 6. Sonja Hartmann | 16. Manuela Lentz |
| 7. Pejman Jafari | 17. Norbert Raeder |
| 8. Hans-Peter Ott | 18. Oliver Raeder |
| 9. Klaudyna Droske | 19. Fabian Frieze |
| 10. Lilli Selski | 20. Tobias Poschner |

Für die **AfD** treten 20 Kandidatinnen und Kandidaten für die BVV und 6 für das Abgeordnetenhaus (AGH) an (v.l.):

Dave Rühling, BVV
Michael Zischka, BVV
Marc-Oliver Eisermann, BVV
Marc Bernicke, BVV und AGH
Derek Pokorny, Schatzmeister des AfD Bezirksverbandes
Carola Tepe, BVV
Alexander Conradi, BVV
Andreas Krause, BVV

Maria Arlt, BVV
Marko Penic, BVV
Jens-Uwe Meissner, BVV
Arnim Hoffmann, BVV
Carsten Ubbelohde, AGH
Rolf Wiedenhaupt, AGH
Günther Mey, BVV
Thomas Ruschin, BVV
Carsten Lipinski, BVV
Ralf Conradi, AGH und BVV
Christopher Wiedenhaupt, AGH und BVV



Meine Erfolge für unseren Kiez rund um die Residenzstraße:

- Stärkung unserer Sicherheit durch mehr Polizei und ein neues, strenges Polizeigesetz!
- Stärkung unseres Ordnungsamts durch neue Müllsheriffs zur Bekämpfung von illegalen Müllablagerungen!
- Erhalt des Parkläuferprogramms an Schäfersee und Paddenpuhl zum Schutze der Natur vor Müllablagerungen!
- Konsequente Verweisung des massenhaften Drogenhandels am Schäfersee zu den legalisierten Drogenkonsumräume in Moabit und Wedding!
- Dadurch Vermeidung des Anstiegs der Beschaffungskriminalität durch Wohnungs- und Kellereinbrüche!
- Entlastung der Wohnstraßen (Kühleweinstraße, Simmelstraße, Werftendensteig, Mittelbruchzeile, Hausotterstraße, Amendestraße, Raschdorffstraße) vom baustellenbedingten Umleitungsverkehr,
- Baustelle Sommerstraße entschärft!
- Persönliche Mieter- und Sozialberatung in meinem Bürgerbüro!
- Neuer Transporter für die Obdachlosenhilfe der Helpstiftung!
- Stärkung des Zusammenhalts durch den Interreligiöser Dialog Reinickendorf-Ost!

Dafür stehe ich auch zukünftig! Dazu bitte ich um Ihre **Erststimme**.

Herzlichst,
Ihr Burkard Dregger



**Burkard
Dregger**

DEINE Stimme für Deine SICHERHEIT.

Foto: Tobias Koch

BVV: Die Kandidaten der Linken und Grünen



Die Kandidatinnen und Kandidaten Die Linke Reinickendorf

Foto: Lutz Dühr

Für **Die Linke** stehen 20 Namen auf der Liste zur Wahl in die BVV.

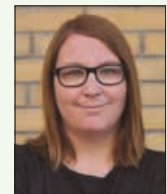
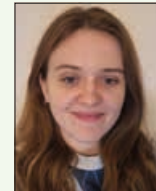
- | | | |
|---------------------------|----------------------------|------------------------|
| 1. Felix Lederle | 8. Yusuf Dogan | 14. René Reuther |
| 2. Jessica Gerke | 9. Marlene Alf | 15. Riessa Mustafa |
| 3. Pilar Caballero Alvare | 10. Felix Sebastian Schulz | 16. Ben Hennig |
| 4. Robert Irmscher | 11. Sophia-Marie Dietrich | 17. Jule Anna Lange |
| 5. Gülistan Erdil | 12. Noah Leven Keilmann | 18. Michael Rohr |
| 6. Andreas Odebrecht | 13. Teresa Carla Pinto de | 19. Concepcion Alvarez |
| 7. Sophie Lederle | Carvalho | 20. Claus-Dieter König |

Für das **Bündnis90/ Die Grünen** stehen 25 Namen auf der Liste zur Wahl in die BVV:

- | | | |
|---------------------------|-----------------------------|----------------------------|
| 1. Korinna Stephan | 7. Samantha Fischer | 16. Moritz Wiechern |
| 2. Jens Augner | 8. Samim Mohammed Akbar | 17. Janna Voßnacker |
| 3. Lilly Aepfelbach | 9. Annika Heidenreich | 18. Beat Seemann |
| 4. Bogusz Schmidt | 10. Peter Windsheimer-Kolla | 19. Uta Rautenstrauch |
| 5. Andrea Gabriele Behnke | 11. Eva Meibeck-Angelov | 20. Philipp Schütz |
| 6. Johannes Feldker | 12. Carl Witthauer | 21. Alexandra Renner-Roman |
| | 13. Cherim Adelhoefer | 22. Kai Bartosch |
| | 14. Koray Özbagci | 23. Elke Klünder |
| | 15. Catharina Freimuth | 24. Manuel Poschadel |
| | | 25. Marei Zylka |



Foto: Santiago Rodriguez



Die ersten 10 Kandidatinnen und Kandidaten der Liste von Bündnis 90/Die Grünen (v.l.): Korinna Stephan, Jens Augner, Lilly Aepfelbach, Bogusz Schmidt, Andrea Gabriele Behnke, Johannes Feldker, Samantha Fischer, Samim Mohammed Akbar, Annika Heidenreich, Peter Windsheimer-Kolla

Fotos: Bündnis 90/Grüne

Die Anträge der SPD-Fraktion Reinickendorf für September

Wir setzen uns weiter für ein Reinickendorf ein, das sozial gerecht, nachhaltig und lebenswert ist. Diese sechs Anträge bringen wir in die BVV, das Reinickendorfer Kommunalparlament, ein:

- 1**  **Wo radeln Sie denn hin?**
Bestandsaufnahme für die Radinfrastruktur

Radwege und ihre Mängel systematisch erfassen, um Investitionen und Verbesserungen gezielt zu planen.

- 2**  **Mähfreier Mai**
und Reduzierung der Mahden

Weniger mähen, mehr Artenvielfalt: Grünflächen sollen stärker dem Natur- und Artenschutz dienen.

- 3**  **Mehr Sicherheit in der**
Burgfrauenstraße

Tempo 30 in der Kurve soll dauerhaft für mehr Verkehrssicherheit sorgen.

- 4**  **Mehr Platz für Bäume und mehr**
Aufenthaltsqualität in der Gorkistraße

Größere Baumscheiben, mehr Begrünung und konsumfreie Treffpunkte sollen die Gorkistraße aufwerten.

- 5**  **Zeitpunkt nutzen: Temporäre Radverkehrs-**
anlage in der Berliner Straße einrichten

Die heutige Busspur soll nach Ende des Schienenersatzverkehrs teilweise zum Radstreifen werden.

- 6**  **Integration der ParkYourBike**
App in Jelbi

Geschützte Fahrradstellplätze sollen einfacher über Jelbi gefunden und genutzt werden können.



Haben Sie Ideen für Reinickendorf?
Sie erreichen uns unter:
SPD-Fraktion Reinickendorf
Eichborndamm 215-239, 13437 Berlin

Mail: info@spd-fraktion-reinickendorf.de
Tel: 030/90294-2038
Web: spd-fraktion-reinickendorf.de
Instagram: @spdfraktionrdf

Wer wählt wie bisher, bekommt den weiteren Abstieg Berlins!

Wir – das BSW – werden uns einsetzen für:

Wirtschaftliche Vernunft

Gas und Öl kaufen, wo es am günstigsten ist!
Geld für eine solide Ausbildung statt für Waffen!
Unsere Steuern für die Infrastruktur statt für die Rüstung!

Soziale Gerechtigkeit

Mieten deckeln und Genossenschaften fördern!
Auskömmliche Renten und gute Gesundheitsversorgung!
Spekulationsgewinne und Großkonzerne richtig besteuern!

Frieden

Wettrüsten erhöht die Kriegsgefahr, ruiniert die Wirtschaft
und unseren Sozialstaat!
Sicherheit durch Diplomatie, Dialog und Ausgleich!
Ein klares Nein zur Wehrpflicht!

Sicherheit

Für mehr Polizei und eine Stärkung der Justiz!
Für deutlich schnellere Verfahren!
Zügige Strafverfolgung von Intensivtätern!

Geregelte Migration

Klare Regeln und strenge Kontrollen!
Sozialsysteme nicht überlasten!
Erst dadurch wird Integration möglich!

Freiheit

Für echte Meinungsfreiheit mit mehr direkter Demokratie
und Volksentscheiden!
Für eine Reform des Öffentlich-Rechtlichen Rundfunks!
Gegen staatliche Überwachung und Zensur!

**Wir versprechen eine unbestechliche Opposition
und arbeiten mit allen Parteien zusammen,
wenn es Berlin und seinen Bürgern nützt!**

BSW-Spitzen- kandidaten der Landesliste Berlin



Dr. Alexander King



Dr. Michael Lüders



Josephine Thyrêt



Sevim Dagdelen



bsw.berlin



bsw-reinickendorf.de

BSW-Kandidaten für die Bezirks- verordneten- versammlung



Bernd Staeger



Dr. Serkan Onel



Ingrid Brauchle-Kloninger



Dr. Thomas Scholz



Philipp Erdmann



Ömer Aydoğan

BSW

**Bündnis Sahra Wagenknecht
Vernunft und Gerechtigkeit**

Wer vertritt unseren Bezirk im Abgeordnetenhaus?

Das sind die Kandidaten in den 6 Reinickendorfer Wahlkreisen, die ins Abgeordnetenhaus einziehen möchten

Am 20. September 2026 wählt Berlin ein neues Abgeordnetenhaus. Reinickendorf ist dafür in sechs Wahlkreise aufgeteilt. In jedem treten Kandidatinnen und Kandidaten verschiedener Parteien an. Wer in seinem Wahlkreis die meisten Erststimmen erhält, zieht direkt ins Abgeordnetenhaus ein.

Wie gewählt wird, zeigt der Musterstimmzettel auf dieser Seite. Jeder Wähler hat zwei Stimmen: Auf der linken Seite wird mit der Erststimme eine Person aus dem eigenen Wahlkreis gewählt. Deshalb unterscheiden sich dort die Namen von Wahlkreis zu Wahlkreis. Die Kandidatinnen

und Kandidaten, die in den sechs Reinickendorfer Wahlkreisen zur Wahl stehen, sind hier aufgeführt. Die rechte Seite des Stimmzettels ist in allen Reinickendorfer Wahlkreisen gleich. Dort wird mit der Zweitstimme eine Partei gewählt. Sie ist entscheidend dafür,

wie viele Sitze eine Partei insgesamt im Abgeordnetenhaus erhält. Neu bei der Wahl 2026: Erstmals dürfen auch 16- und 17-Jährige über die Zusammensetzung des Berliner Abgeordnetenhauses mitentscheiden. Bisher lag das Mindestalter bei 18 Jahren.

Wahlkreis 1

Reinickendorf/Ost,
Reinickendorf/West (teilweise)

Kandidatinnen und Kandidaten:
CDU: Dregger, Burkard
SPD: König, Bettina
Grüne: Kamm, Jelisaweta
Die Linke: Caballero Alvarez, Pilar
AfD: Bernicke, Marc-Philipp
FDP: Dietze-Felberg, Peter
Volt: Sellmer, Sven
BSW: Aydoğan, Ömer

Wahlkreis 2

Reinickendorf/West,
Tegel-Süd (teilweise),
Wittenau (teilweise),
Mäckeritzwiesen

Kandidatinnen und Kandidaten:
CDU: Schönebeck, Felix
SPD: Stroedter, Laurence
Grüne: Schmidt, Bogusz
Die Linke: Gerke, Jessica
AfD: Wiedenhaupt, Christopher
FDP: Bergemann, Timo
Volt: Marx, Antonia
BSW: Dr. Önel, Serkan

Wahlkreis 3

Heiligensee, Konradshöhe, Tegelort,
Tegel (teilweise),
Tegel-Süd (teilweise), Saatwinkel

Kandidatinnen und Kandidaten:
CDU: Graßelt, Niklas
SPD: Märkt, Samuel
Grüne: Zylka, Marei
Die Linke: Irmischer, Robert
AfD: Dr. Conradi, Ralf-Günther
Dr. Schramm, Dieter
Volt: Hellwig, Sascha
BSW: Staeger, Bernd

Wahlkreis 4

Wittenau, Waidmannslust (teilweise),
Borsigwalde, Tegel (teilweise)

Kandidatinnen und Kandidaten:
CDU: Klon, Tomasz
SPD: Meyer, Sven
Grüne: Mensah, Georg
Die Linke: Dietrich, Sophia-Marie
AfD: Wiedenhaupt, Rolf
FDP: Jahn, David
Volt: Dr. Gerlinger, Christoph
Mieterpartei: Lenz, Hans-Hartmut
BSW: Dr. Scholz, Thomas

Wahlkreis 5

Lübars, Märkisches Viertel

Kandidatinnen und Kandidaten:
CDU: Krolo, Matea
SPD: Boyraci, Sevda
Grüne: Wanke, Nico
Die Linke: Erdil, Gülistan
AfD: Ubbelohde, Carsten
FDP: Otto, Andreas
Volt: Müller, Nina
BSW: Wiemann, Christiane

Wahlkreis 6

Frohnau, Hermsdorf,
Waidmannslust (teilweise),
Freie Scholle

Kandidatinnen und Kandidaten:
CDU: Gamp, Richard
SPD: Kottenstede, Kai
Grüne: Schedlich, Klara
Die Linke: Hennig, Ben
AfD: Ruschin, Thomas
FDP: Dr. Bernhardt, Wilfried
Tierschutzpartei:
Rettinghaus, Leonhard
Volt: Brinkmann, Peter
BSW: Erdmann, Philipp Benjamin

Stimmzettel
für die Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 20. September 2026
im Wahlkreisverband: Reinickendorf (12)
Wahlkreis Nr.: 1

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Wahlkreisbewerberin/
eines Wahlkreisbewerbers

Erststimme

1	Dregger, Burkard Rechtsanwalt CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands	☐
2	König, Bettina Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	☐
3	Kamm, Jelisaweta Vorsitzende der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Mitte GRÜNE BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	☐
4	Caballero Alvarez, Pilar Polit. Mitarbeiterin Die Linke Die Linke	☐
5	Bernicke, Marc-Philipp Landesgeschäftsführer AfD Alternative für Deutschland	☐
6	Dietze-Felberg, Peter PR-Berater FDP Freie Demokratische Partei	☐
9	Dr. Sellmer, Sven Hochschullehrer Volt Volt Deutschland	☐
24	Aydoğan, Ömer Buchhalter BSW Bündnis Sahra Wagenknecht - Vernunft und Gerechtigkeit	☐

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Bezirks- oder Landesliste (Partei)
- maßgebende Stimme für die Verteilung der Sitze insgesamt auf die einzelnen Parteien -

Zweitstimme

1	Christlich Demokratische Union Deutschlands Burkard Dregger, Niklas Graßelt, Matea Krolo, Tomasz Klon, Richard Gamp	☐
2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Bettina König, Sven Meyer, Laurence Stroedter, Dr. Kai Kottenstede, Sevda Boyraci	☐
3	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Bettina Jarasch, Werner Graf, Daniela Ehlers, Silke Gebel, Klara Josephine Schedlich	☐
4	Die Linke Pilar Caballero Alvarez, Jessica Gerke, Sophia-Marie Dietrich, Noah Keilmann, Gülistan Erdil	☐
5	Alternative für Deutschland Dr. Kristin Brinker, Alexander Bertram, Rolf Wiedenhaupt, Jan-Philipp Strebeck, Martin Köhler	☐
6	Freie Demokratische Partei Christoph Meyer, Dr. Maren Jasper-Winter, Peter Langer, Maria Wandel, Tobias Bauschke	☐
7	PARTei MENSCH KLIMA TIERSCHUTZ Nico Potchinski, Katja Michel, Mersja Böhmig, Jan Tower, Viola Carroll	☐
8	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative Annalieschneider, Riza Corneil, Otto Hempel, Torben Denecke, Marjann Fohmann	☐
9	Volt Deutschland Anne Auerbach, Paul-Johann von Loeper, Rafael Kaaz, Pia Voltz, Jakob Welker	☐
12	Die Urbane. Eine HipHop Partei Nicole Drakos, Tausi Neumann, Corinna Kupka, Raphael Hillebrand Moussa, Fabian Blume	☐
13	Deutsche Kommunistische Partei Dr. Arnold Schölzel, Olivia Schmitt, Rainer Perschewski, Rolf Meier, Gerald Schwemmer	☐
14	Ökologisch-Demokratische Partei Thomas Kuhn, Dr. Andreas Brieger, Mariann Bahl, Andreas Neumann, Dr. Robert Eisele	☐
17	Sozialistische Gleichheitspartei, Vierte Internationale Christoph Vandresek, Katja Rippert, Ulrich Rippert, Tamino Mauritius Wick, Angela Niklaus	☐
24	Bündnis Sahra Wagenknecht - Vernunft und Gerechtigkeit Alexander King, Dr. Michael Cüders, Josephine Thyril, Selim Dagdelen, Norman Wolf	☐
27	Partei des Fortschritts Aimée Kühn, Saleem Fiezik, Babak Rohani, Patrick Lieckfeldt, Benjamin Helling	☐